

Dezernat VIII - Internationale Beziehungen & Mobilität Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gastinstitution

Name, Ort: University of Rhode Island (URI), Kingston, Rhode Island
Land: Vereinigte Staaten von Amerika
Internet: uri.edu

Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt im Winter Semester 20/21/22 Sommer Semester 2021

Daten zur Person

Name (evtl. nur Initialen): T **Vorname (evtl. nur Initialen):** Stefan
Telefon (optional): **E-Mail (optional):** bei Frau Gloger erfragbar
Fachbereich: Elektrotechnik (18)
Studiengang: M.Sc. Elektrotechnik und Informationstechnik
Studienniveau Bachelor Master Diplom

Angaben zum Auslandsaufenthalt an der Gastinstitution

Beginn Auslandsaufenthalt: Januar 2021 **Ende Auslandsaufenthalt:** Dezember 2021

Studienstand vor dem Auslandsaufenthalt: 8. Semester, 2. Fachsemester **Gesamtdauer:** 12 Monate

Aktivitäten während des Auslandsaufenthalts: (mehrere Antworten möglich)

Besuch von Lehrveranstaltungen
Erstellung einer Seminararbeit
Besuch eines Sprachkurses in der Landessprache
Erstellung einer Studienarbeit
Andere:

Kosten

Unterkunft: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für die Unterkunft aufgewendet? 750 €

Verpflegung: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für Verpflegung aufgewendet? 520 €

Kosten insgesamt: Wie viel haben Sie für Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt aufgewendet? 16800 €

Persönlicher Erfahrungsbericht (folgende Punkte, wenn möglich berücksichtigen)

Einleitung

Im Folgenden berichte ich etwas ausführlicher über meinen Aufenthalt an der University of Rhode Island der mich persönlich wie auch fachlich bereichert hat und sicherlich das Highlight meines Studiums war. Bevor ich in die Details meines Aufenthaltes gehe, möchte ich einmal zentral darauf hinweisen wie unterschiedlich und divers Auslandsaufenthalte sind. Jede Person wird selbst bei ähnlichen Ausgangsvoraussetzungen andere Erfahrungen machen, andere Leute treffen und über sich selbst Unterschiedliches lernen. Entsprechend bitte ich darum diesen Text wirklich als das zu sehen was er ist: Ein Bericht der keinerlei Prognosen über die Zukunft zulässt und meinen persönlichen Rückblick darstellt. Meinen Aufenthalt hatte ich ursprünglich für September 2020 bis August 2021 geplant. Wegen der Coronapandemie und den amerikanischen Einreisesperren verzögerte sich alles, sodass ich schließlich Januar 2021 bis Dezember 2021 in den USA war. Neben dem Zeitraum hat sich durch die Pandemie aber auch vieles bei der Durchführung und den Erfahrungen die ich machen konnte geändert.

Nachdem ich während des Bachelors innerhalb Europas bereits für ein Semester weg war, hatte ich das deutliche Bedürfnis im Master für ein volles Jahr ins außereuropäische Ausland zu gehen. Ich wollte im Land Zuhause und nicht nur zu Besuch sein. Wegen fehlender Kenntnis anderer Sprachen und meinem überschaubaren Talent im Erlernen neuer, war schnell klar in einem englischsprachigen Land studieren zu wollen. Die Möglichkeit an der University of Rhode Island (URI) am Double Degree Program teilzunehmen bot nicht nur die Möglichkeit all diese Ziele zu erfüllen, sondern hatte den weiteren Vorteil, dass ich von der Uni als ganz normaler Student (und nicht als irrelevanter Austauschstudent) angesehen wurde und entsprechend normalen Kontakt zu Professor*innen hatte.

Vorbereitung und Planung

Die Vorbereitung war deutlich aufwendiger als für einen Aufenthalt im Rahmen von Erasmus+. Der Aufwand lohnt sich aber. Schon bevor die Bewerbung am Fachbereich (Lebenslauf, Motivationsschreiben, aktueller Notennachweis, Sprachnachweis, vorläufige Fächerwahl und ein längeres Formular) im Wintersemester ansteht (bisher 30. November, den aktuellen Termin auf den entsprechenden Internetseiten prüfen) ist es empfehlenswert, sich potentiell schon um die Finanzierung zu kümmern, da manche Stipendien frühere Fristen haben. Mehr dazu in einem späteren Absatz. Nach einem Auswahlgespräch mit Herrn Haun und Frau Gloger vom Fachbereich Elektrotechnik Mitte Dezember erfolgte die Weitergabe an das Office for International Relation and Mobility der TU Darmstadt Ende Januar. Erfahrungsgemäß stimmt dieses der Nominierung an die ausländische Uni zu, sodass es als nächstes um die Bewerbung an der URI geht.

Jetzt geht der Spaß so richtig los. Für die Bewerbung an der URI wird unter anderem ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, Notennachweise, ein ausführliches Formular, ein TOEFL Test und zwei Gutachten von Professor*innen benötigt. Die Bewerbung geht aber nicht direkt an die URI, sondern über ein Bewerbungsportal (EngineeringCAS). Hierüber werden auch die Gutachten hochgeladen. Wegen komischer Fristen und unklaren Angaben habe ich bereits im Rahmen der Portalbenutzung schon intensiv mit den zuständigen Personen der URI E-Mail Kontakt gehabt. Auch fällt für die Nutzung dieses Portals eine Bewerbungsgebühr an (den genauen Wert weiß ich nicht mehr, wird aber wahrscheinlich in der Größenordnung von rund 100\$ gewesen sein). Anfang Februar habe ich mich auch um mein Wohnheimsplatz im IEP House gekümmert. Mehr dazu später. Ziemlich direkt nach der Bewerbung an der URI ging es dann auch los mit der Bewerbung für das Visum. Weil jetzt die Coronapandemie einsetzte, sind meine folgenden Erfahrungen nur begrenzt übertragbar. Ich habe unter anderem meinen Aufenthalt um vier Monate verschieben müssen, sodass ich entgegen des normalen Plans nicht im September zum Fall Term, sondern erst im Januar zum Spring Term angefangen habe. Zunächst muss der URI nachgewiesen werden, dass man den Aufenthalt finanzieren kann. Dazu müssen mindestens 36000\$ nachgewiesen werden (auch dieser Wert kann sich jederzeit ändern und sollte stets in den aktuellen Richtlinien nachgeschaut werden). Dies kann durch Nachweise über ein erhaltenes Stipendium, eigene Konto- und Depotauszüge sowie über eine Bürgschaft durch eine verwandte/befreundete Person erfolgen. Auch wenn das Formular sehr streng erscheint (eigentlich soll die Bank manche Abschnitte ausfüllen,...) reichten bei mir Ausdrücke aus dem Onlinebanking. Wenn noch sonstige Unterlagen für das Visum benötigt werden informiert die URI darüber sehr zuverlässig. Dreh- und Angelpunkt des Visumsprozesses ist das DS2019. Dieses Formular bekommt man als Papier aus den USA zugeschickt und muss es zum Visumstermin in der Botschaft mitbringen. Auch für den Visumstermin gibt es ein komisches Portal mit entsprechenden Gebühren. Der Prozess ist zwar nervig aber nicht komplex. Die Gebühren für den Visumsprozess waren bei mir rund 250 Euro. Mein Interview war unspektakulär. Letztlich geht es dem Beamten lediglich darum zu prüfen, dass man wirklich studieren will, danach aber auch zurück nach Deutschland kommt. Auch muss man sich im Laufe der Zeit um eine Krankenversicherung kümmern. Die allermeisten Auslandskrankenversicherungen erfüllen nicht die Anforderungen der URI. Da ich aber über mein Stipendium versichert war kann ich dazu nichts sagen. Berichte anderer Studierender geben hierzu mehr Einblicke. Spät im Prozess, kurz vor Beginn des Aufenthaltes, muss man noch einige Impfungen für die URI nachweisen. Das entsprechende Formular muss vom Hausarzt ausgefüllt werden. Achtet

darauf anzugeben, dass ihr Windpocken (Chickenpox) hattet. Fehlende Impfungen sollten unbedingt in Deutschland nachgeholt werden, da sie hier deutlich günstiger sind als in den USA.

Finanzierung

Da ich schon früh wusste, dass ich für ein Jahr ins Ausland wollte konnte ich mich bereits im Frühjahr 2019 (die Fristen sind nicht jedes Jahr identisch, hierzu auch unbedingt auf der Website nachschauen) beim DAAD um ein Jahresstipendium bewerben. Dieses umfasst die finanzielle Förderung der Lebenshaltungskosten (aktuell 1200 Euro/Monat), einen Reisekostenzuschuss, eine Krankenversicherung und die Übernahme von Studiengebühren (bis zu 15000 Euro). Nach der Sichtung aller Bewerbungen werden ausgewählte Kandidat*innen zu einem Bewerbungstag nach Bonn eingeladen. Auch wenn der Prozess relativ aufwendig ist, lohnt es sich sehr. Wenn man von einem Begabtenförderwerk (Studienstiftung, parteinahe und konfessionelle Stiftungen, Stiftung der deutschen Wirtschaft,...) gefördert wird, kann man sich auch über dieses für eine Auslandsförderung bewerben. Es gibt noch eine Vielzahl an alternativen Finanzierungsmöglichkeiten (der Rotary Club vergibt manchmal Stipendien, Fulbright Stipendium, ...). Informiert und bewirbt euch auch dann, wenn ihr das Gefühl habt nicht gut genug dafür zu sein.

Insgesamt ist ein Aufenthalt an der URI aber teurer als ein Erasmus Aufenthalt innerhalb von Europa. Neben der absoluten Geldmenge ist auch zu beachten, dass z.B. das Wohnheim jeweils für das ganze Halbjahr auf einmal gezahlt werden muss, mögliche Stipendien aber nur monatsweise überweisen. Auch sollte man ein solides finanzielles Polster für überraschende Gebühren wie den Document Fee oder einen Computer Fee zu haben.

Kontakte und Ankommen

Im gesamten Bewerbungsprozess waren alle Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks sehr hilfsbereit. Seitens der URI sind die folgenden Email-Adressen besonders wichtig: sigrid_berka@uri.edu ist für das International Engineering Program (IEP) an der URI und damit auch für den Double Degree zuständig. Sie ist entsprechend für viele Fragen eine gute erste Anlaufstelle. Für alle Bewerbungs- und Visumsfragen ist das Office of International Students and Scholars zuständig (issoff@etal.uri.edu). Für Fragen rund um das IEP House (Wohnheim des International Engineering Programs) muss man sich bei Angela Graney (agraney@uri.edu) melden. Krankenversicherungsfragen müssen je nach Situation mit dem Office of International Students and Scholars oder mit Health Services (health@etal.uri.edu) geklärt werden.

Wenn es dann endlich los geht, gibt es im Normalfall vor Beginn des Fall Terms eine Welcome Week mit Ausflügen, Fahrten zu Läden, um ein paar Einrichtungsgegenstände zu kaufen, und ganz viele Möglichkeiten andere international students kennen zu lernen. Diese gab es bei mir natürlich nicht. Entsprechend kann ich nur darauf verweisen, in anderen Berichten zu lesen. Neben den speziellen Angeboten für international students gibt es viele Angebote für normale amerikanische Freshmen, also Ersties. An diesen kann man natürlich auch als international student teilnehmen. Nutzt diese als Chance möglichst viele Amerikaner*innen kennen zu lernen. Selbst wenn man viele nie wieder trifft habe ich so einige spannende Gespräche geführt.

Wegen des Double Degree Programms gibt es seitens der URI und seitens der TU Darmstadt Einschränkungen zur Fächerwahl. Diese sind je nach Ausgangssituation sehr unterschiedlich und einem konstanten Wandel unterworfen. Wirklich verstanden habe ich sie erst nachdem ich in meiner ersten Woche ausführlicher mit Sigrid Berka (vom IEP Program) und dem Graduate Direktor Elektrotechnik (2021 war es Professor Sendag, davor Professor Vetter) gesprochen habe. Im Normalfall belegt man im Fall Term Module und sucht eine Masterarbeit. Im Spring Term sowie dem Summer Term bearbeitet man hauptsächlich die Masterarbeit. Wegen meiner Verschiebung begann ich aber bereits im ersten Semester an der URI die Masterarbeit begonnen und schrieb sie über einen längeren Zeitraum. Dafür belegte ich auch im zweiten Semester Module. Mir schien diese Aufgabenverteilung sehr gut zu passen und ich würde empfehlen auch in Zukunft zu versuchen, die Masterarbeit so früh wie möglich zu beginnen. Weil ich so früh schon einen Betreuer (Professor Paolo Stegagno) hatte, half dieser auch bei der Fächerwahl und unterstützte mich dabei eine von den Degree Requirements abweichende Fächerwahl zu beantragen. Zwecks Betreuung der Masterarbeit empfiehlt es sich mehrere potentiell interessante Professor*innen anzuschreiben und um Gesprächstermine zu bitten. Erfahrungsgemäß sind alle relativ motiviert eine*n Studierende*n aus Deutschland zu betreuen. Je nach dem mit wem man zusammenarbeitet, muss man kurz das Double Degree Program erklären.

Wohnen

Zum Wohnen gibt es drei verbreitete Alternativen. Es bestehen die Möglichkeit wie ich (und die allermeisten ehemaligen Double Degree Studierenden aus Darmstadt) im IEP House zu leben. Alternativ kann man sich eigenständig ein WG-Zimmer außerhalb des Campusses suchen (wie es von vielen amerikanischen Studierenden ab dem 3. und 4. Studienjahr gemacht wird und wie es traditionell die Double Degree Studierenden der TU Braunschweig machen). Eine letzte Möglichkeit ist es im normalen amerikanischen Wohnheim zu leben (hierfür ist das Office for Housing and Residential Life zuständig). Auch nach einem Jahr bin ich noch fest davon überzeugt, dass das IEP House für die allermeisten Menschen die beste Option ist. Der Orga-Aufwand ist relativ gering und es bietet die Möglichkeit von Anfang an viel Kontakt mit Amerikaner*innen zu haben. Neben Austauschstudierenden leben in diesem Wohnheim noch amerikanische Studierende die Teil des International Engineering Programs sind, also neben einer Ingenieurwissenschaft noch eine Sprache studieren und das Ziel haben im entsprechenden Land für ein Jahr zu studieren/ein Praktikum zu machen. Entsprechend sind alle relativ weltoffen und an Austausch interessiert. Das IEP House kostet 30\$/Nacht für ein Einzelzimmer und 20\$/Nacht für ein Doppelzimmer. Zusätzlich bezahlt man 27\$/Tag für das Essen (unter der Woche drei Mahlzeiten am Tag). Es gibt keine Option das Essen nicht zu kaufen. Das Essen ist sicherlich einer der Hauptnachteile am IEP House. Es gibt viel Fleisch und immer mal wieder Gerichte, bei denen ich mir die Mensa in Darmstadt herbei gewünscht habe. Ich kann nur empfehlen sich zum vegetarischen Essen anzumelden. Vom Fleisch ist sowieso genug da, sodass man im Zweifelsfall auch von diesem etwas essen kann. Ist man jedoch als fleisshessende Person angemeldet, ist es grob unhöflich das vegetarische Essen zu essen. Am Wochenende kann man sich Reste der Woche aufwärmen. Wenn man sich für das Organisieren eines eigenen Zimmers außerhalb vom Campus bemüht, sollte man darauf achten nicht



betrogen zu werden. Auch sind viele Zimmer nicht in fußläufiger Entfernung zum Campus. Entsprechend benötigt man dann ein Auto (was viele neue Fragen rund um Führerschein, Versicherung und Anmeldung nach sich zieht), muss das Fahrradfahren auf Landstraßen lieben oder flucht regelmäßig über das Bussystem. Hat man ein Zimmer in einem normalen Wohnheim muss man sich einen Meal Plan kaufen, um in den Dining Halls auf dem Campus essen zu können. Die Zimmer sind soweit ich sie gesehen habe höchst funktional und hässlich. Auch wenn ich selbst keine Erfahrung zum Leben im Wohnheim habe, kann ich doch davon abraten, da alle Amerikaner*innen darüber fluchten und es mehrfach vorkam, dass Austauschstudierende aus dem normalen Wohnheim ins IEP House umgezogen sind, weil das Wohnheim so nervig war.

Vorlesungen und Seminare

Die Fächer an der URI sind meist während des Semesters aufwendiger als an der TU Darmstadt, dafür insgesamt fachlich oft weniger herausfordernd. Da ich in Darmstadt Automatisierungstechnik vertiefte, habe ich auch entsprechende Module aus dem Bereich der Regelungstechnik und Robotik an der URI gewählt. Hier halfen die sehr ausführlichen theoretischen Grundlagen aus Darmstadt sehr. Bei anderen Modulen war es manchmal herausfordernd fehlende Grundlagenkenntnisse auszugleichen. Oft waren Professor*innen aber hilfreich entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen. Module an der URI haben jeweils ein Fachkürzel (ELE für Electrical Engineering, MCE für Mechanical Engineering, ISE für Industrial Systems Engineering,...) und eine Nummer. Die erste Ziffer dieser Nummer gibt das Level an. Kurse im 400er Level sind für Senior Undergraduate Students oder zu Teilen für Graduate Students, Kurse des 500er Level für Graduate Students. Einige Kurse mit höheren Nummern sind nur für PhD Students oder für sonstige Besonderheiten (aber auch hier kann man im Zweifelsfall kurz per E-Mail nachfragen). Im Folgenden werde ich auf die von mir belegten Module eingehen. Beachtet, dass zukünftige Präsenzvorlesungen durchaus Unterschiede zu den hier beschriebenen Onlinevorlesungen haben werden.

ELE 520X: Cyberphysical System Security (Spring Term)

In seiner Vorlesung hat Professor Hui Lin die Grundlagen zur Absicherung cyberphysikalischer Systeme anhand des Beispiels des intelligenten Stromnetzes besprochen. Neben Computernetzwerken waren auch einige Grundlagen der Kryptographie Thema. Weil ich sehr wenig Vorkenntnisse in allen Bereichen hatte, waren es viele interessante Einblicke in die Themengebiete. Leider war die Vorlesung sehr schleppend. Neben wöchentlichen Quizzes gab es mehrere Programmieraufgaben die den Großteil der Endnote ausmachten. Bei diesen ging es immer um Socket Programming in C. Da ich zuvor noch keinerlei Erfahrung in C oder im Socket Programming hatte war es durchaus eine Herausforderung diese Aufgaben zu bearbeiten. Zum Glück hat Hui Lin bei einigen Problemen individuelle Hilfestellung gegeben. Das Abschlussprojekt bestand aus der Implementierung eines selbst gesuchten Projekt und einer kurzen Ausarbeitung. Außerdem war ein relevantes Paper zusammenzufassen und im Kurs zu präsentieren.

ELE 562: Biomedical Instrumentation Design (Spring Term)

Dieses Modul ist gleichzeitig auch eine Undergraduate Level Vorlesung für Biomedical Engineering Students. Entsprechend ist die Vorlesung für amerikanische Verhältnisse sehr groß. Es wurden unter anderem Aspekte der Zulassung von Biomedizinischen Geräten, sowie die typischen Körpersensoren besprochen. Einen großen Teil der Vorlesung nahmen aber auch Grundlagen der Elektronik ein, die eher langweilig waren. Professor John Dicecco machte aber insgesamt eine sehr gute Vorlesung. Die drei Klausuren waren wenig herausfordernd und Multiple Choice. In der Zukunft wird es hier aber einen Dozierendenwechsel geben, was zu neuen Prüfungsformen und Inhalten führen kann.

ELE 594: Special Topics Electrical Engineering (Spring Term)

Die Special Topics Seminare bieten Professor*innen die Möglichkeit neue Vorlesungen zu testen und Seminare nah an ihrer Forschung anzubieten. Hier muss man einfach schauen welche Themen angeboten werden. Der Betreuer meiner Masterarbeit, Paolo Stegagno, hat in diesem Modul zum Thema Probabilistic Robotics den Umgang mit Unsicherheit in der mobilen Robotik thematisiert. Entsprechend ging es um regelungstechnische Beobachter und Zustandsschätzung. Benotet wurde eine Paperpräsentation, sowie ein selbst ausgesuchtes Projekt. Ich habe basierend auf Grundlagen meiner Masterarbeit einen Partikelfilter zur Ortung von mobilen Robotern in Python und ROS implementiert. Andere Gruppen arbeiteten komplett in C oder Matlab. Wegen der sehr kleinen Gruppe und der hohen Motivation des Professors war diese Vorlesung wirklich interessant und lehrreich. Insgesamt würde ich Special Topic Seminare empfehlen, wenn ein relevantes angeboten wird. Geht dafür unbedingt auf Professor*innen zu. Nicht alle werden ordentlich in e-campus angezeigt.

MCE 586: Adaptive Control (SpringTerm)

Diese Vorlesung baute auf Mehrgrößenregelung in Darmstadt auf und behandelte unterschiedliche adaptive Reglerentwürfe. Professor Chengzhi Yuan hat die Vorlesungsaufzeichnungen asynchron zur Verfügung gestellt. Es gab zwei Prüfungen die in jeweils 24 Stunden zuhause eigenständig bearbeitet werden konnten. Entsprechend relevant war die Eigenverantwortung beim Lehrfortschritt. Insgesamt war diese Vorlesung einer in Darmstadt vom Lehrmodus und dem Theoriegrad der Inhalte her am nächsten.

ELE 456: Foundation of Robotics (Fall Term)

In dieser Grundlagenvorlesung von Professor Paolo Stegagno geht es um eine grundlegende Einführung in (mobile) Robotik. Inhalte sind unter anderem grundlegende PID Regelung, Sensorik, Trajektorienplanung und Koordinatensysteme. Abgesehen von der Umrechnung unterschiedlicher Referenzsysteme sowie direkte Kinematik waren alle Inhalte sehr eingängig und wenig anspruchsvoll. Die Vorlesung ist aber gut, da sie versucht in allen Themengebieten aufzuzeigen wieso sie relevant für die Robotik sind. Es gibt einige benotete Hausaufgaben (die zwar zeitaufwendig sind, aber inhaltlich einfach), zwei schriftliche Prüfungen, sowie ein finales Projekt. Die Prüfungen sind jeweils sehr nah an den Hausaufgaben und gut machbar. Das finale Projekt ändert sich jedes Jahr. Allgemein geht es aber immer um die Implementierung einer Roboter Regelung in Python und ROS. Entsprechend ist es sehr hilfreich vor Besuch der Vorlesung irgendeine Programmiererfahrung zu haben. Da viele der amerikanischen Studierenden aber sehr wenig haben, reichen im Zweifelsfall auch ein paar eingelesene AI1 und SoPra Grundlagen. Für das Projekt, welches in dreier Gruppen bearbeitet werden muss, sollte man früh genug anfangen und die Hilfsangebote (Sprechstunden beim Professor und dem Teaching Assistant) wahrnehmen.

ELE 601 Graduate Seminar (in beiden Semestern angeboten)

Das Graduate Seminar ist für alle Graduate Students (also auch alle Double Degree Studierende in Elektrotechnik) verpflichtend. Freitags gibt es jeweils einen wissenschaftlichen Vortrag von Professor*innen oder Doktorand*innen zu allen möglichen Themen rund um die Elektrotechnik. Die Anwesenheit wird geprüft. Eine Prüfungsleistung gibt es nicht.

ISE 451 Production System Design (Fall Term)

In dieser Vorlesung hat Professorin Valerie Maier-Sperdelozzi Grundlagen der Bedarfsprognose und der Fertigungsgestaltung erklärt. Aufgebaut hat die Vorlesung auf das Buch „Factory Physics“ von Wallace J. Hopp und Mark L. Spearman. Das Modul wird neben der 400er Version die ich belegt habe auch als 500er Version angeboten (ISE 540 – Production Control and Inventory Systems). Der einzige Unterschied ist die Form der letzten Teilprüfungsleistung. Während des Semesters waren mehrere Reviews aktueller Zeitungsartikel zum Vorlesungsthema zu schreiben. Außerdem gab es zwei Prüfungen im Laufe des Semesters. Als letzte Prüfungsleistung mussten die undergraduate Students (aus dem 400er Modul) in einer Gruppe einen Datensatz analysieren und in einer Präsentation sowie einem Paper diskutieren. Die graduate Students haben jeweils ein aktuelles wissenschaftliches Paper zusammengefasst und dazu eine Präsentation gehalten. Im Nachhinein scheint mir die 500er Version fast einfacher weil sie keine Koordination in einer Gruppe erfordert und die Arbeit freier eingeteilt werden kann.

MSL 101: Introduction into Leadership (Fall Term)

Diese Vorlesung ist die Einführungsvorlesung des Reserve Officer Training Corps (ROTC). Bei diesem Programm belegen Studierende neben ihrem Fachstudium noch Vorlesungen welche von der US Army angeboten werden. Nach dem Studium können die Absolvent*innen dann als Offiziere in der Army anfangen. Vorlesungen auf 100er und 200er Level können aber auch ohne Interesse am ROTC Programm besucht werden. In MSL 101 wird neben dem Aufbau der US Army viel über Fragen von Selbst- und Fremdführung geredet. Ich habe diese Vorlesung eher wegen der kulturelle Erfahrung und weniger wegen ihrer akademischen Inhalte gewählt. Mir hat sie geholfen die prominente Rolle des Militärs im nationalen Bewusstsein der Amerikaner zu verstehen. Auch war es spannend meine eigenen Vorurteile über Leute im Militär zu hinterfragen. Die Prüfungen wie auch die Hausaufgaben waren sehr einfach und vorhersehbar. Viel wichtiger als diese formalen Prüfungselemente ist, dass man sich selbst in der Vorlesung einbringt. Sonst nimmt man sehr wenig mit.

ELE 599: Master's Thesis Research (Spring und Fall Term)

Wegen der schwierigen Fächerwahl im Spring Term, begann ich schon im Frühling mit meiner Masterarbeit. Dies fand ich sehr gut und würde es auch kommenden Generationen an Student*innen empfehlen. Im Spring Term habe ich drei CP Master's Thesis Research belegt, im Fall Term dann sechs. Da ich im Fall Term noch an der Uni war, musste ich keinen Summer Research Credit belegen und bezahlen. Nach eher langsamem Einarbeiten im Frühling habe ich insbesondere über die Summerbreak sehr intensiv an meiner Masterarbeit gearbeitet und zusammen mit meinem Professor noch eine Veröffentlichung geschrieben. Die Verteidigung und die Abgabe erfolgen deutlich früher als man es aus Darmstadt gewöhnt ist (rund einen Monat vor Ende des Aufenthaltes an der URI). Dafür hat man nach der Verteidigung noch die Möglichkeit Fehler zu korrigieren. Durch die tolle Betreuung durch Paolo war die Masterarbeit eines der Highlights meiner Zeit an der URI und hat mir Lust auf wissenschaftliches Arbeiten gemacht.

Freizeitgestaltung



Durch die Coronapandemie waren insbesondere im Spring Term die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung noch eingeschränkt. Das kostenlose Fitnessstudio der URI hatte mit Anmeldung offen. Ich habe es sehr genossen hier mit minimalem Wegaufwand hingehen zu können. Zu Beginn des Spring Terms war es auch möglich kostenlos auf die Eisbahn der URI zu gehen. Weil das nur von wenigen anderen Studierenden gemacht wurde war es oft sehr leer. Der Pool der URI hatte im Spring Term noch

geschlossen, öffnete aber im Fall Term. Auch wenn der Weg vom IEP House zum Pool recht weit war, hat es sich gelohnt hier regelmäßig ein paar Bahnen schwimmen zu gehen. Die Öffnungszeiten aller Sportangebote der URI sind sehr gut. Wenn man nicht gerade zwischen 15 und 19 Uhr ins Fitnessstudio will, war es dort auch oft relativ leer. Im Fall Term fanden auch wieder Sport Events wie Spiele der Football und Basketball Teams statt. Auch wenn man sich für diese Sportarten nicht begeistert, ist es doch eine Erfahrung wert ein solches Spiel zu besuchen. Neben den Angeboten welche von der URI selber organisiert wurden, gab es noch student run clubs, vergleichbar mit deutschen Hochschulgruppen. Diese decken alle möglichen Themen ab. Von unterschiedlichsten Sportarten über spezielle Interessen wie den Shark Club bis hin zu politischem Aktivismus war alles möglich. Ich war unter anderem im Archery Club und bei Bridge USA. Bridge USA führt jede Woche eine Diskussion zu einem kontroversen politischen Thema durch. Nicht mit dem Ziel die andere Seite von der Richtigkeit der eigenen Meinung zu überzeugen, sondern mit dem Ziel im Gespräch den eigenen Standpunkt zu hinterfragen. Für mich war es toll etwas politische Diskussionskultur kennenzulernen und viele Meinungen zu aktuellen Fragen zu hören. Der Blick einiger Amerikaner*innen auf Deutschland und Europa war oft spannend.

Den größten Anteil meiner Freizeit verbrachte ich aber mit anderen Menschen im IEP House. Egal ob lange Gespräche, kleinere Ausflüge am Wochenende oder Partys am Freitagabend, es war eigentlich immer irgendwas zu machen. Zur Koordination von Aktivitäten gab es eine Whatsapp Gruppe aller Mitbewohner*innen. Alle intensiven Freundschaften die sich im Laufe der Zeit ergeben haben, waren mit Amerikaner*innen aus dem IEP House.

Der Campus der URI liegt irgendwo im Nirgendwo. Entsprechend ist der Wald mit einigen Wanderwegen nicht fern. Auch gibt es einen Fahrradweg direkt zum Meer. Aus unerklärlichen Gründen habe ich mir nicht am Anfang ein Fahrrad gekauft, sodass ich diesen nicht viel genutzt habe. Zwecks Fahrradbeschaffung empfiehlt es sich in den ersten Wochen mit den Mitbewohner*innen sowie den aktuell an der URI lebenden Austauschstudierenden zu sprechen.

Ausflüge und Reisen

Neben der alltäglichen Freizeit habe ich versucht immer wieder auch größere Ausflüge und Reisen zu unternehmen. Ein gutes Ziel für Tagesausflüge ohne Auto ist Newport mit den Newport Mansions und dem Cliff Walk, sowie der Innenstadt. Wenn man mehrere der Mansions ansehen möchte kann ich die Jahresmitgliedschaft sehr empfehlen. Die zweite gut erreichbare Stadt ist Providence mit einem Kunstmuseum und ein bisschen Großstadt Flair. Auch ist Providence zum Shoppen beliebt. Wenn das Wetter gut ist lohnt sich noch die Fahrt nach Block Island (hier unbedingt ein Fahrrad mieten oder eins mitbringen) und nach Beavertail Island. Hier kann man sehr schön an der Küste entlang wandern. Insgesamt ist das Potential an Tagesausflügen ohne Auto aber begrenzt. Mit Freund*innen und deren Autos war ich noch für Tagesausflüge in Salem, MA sowie in Westerly. Auch Newhaven, CT ist noch als Tagesausflug machbar. Für verlängerte Wochenenden bieten sich Boston und New York City als Ziele an. Wenn man ausreichend früh bucht sind die



Tickets von AMTRAK (der amerikanische Zuggesellschaft) günstig und die Fahrt angenehm. Zum Bahnhof Kingston kann man je nach Motivation laufen, den Bus nehmen oder jemanden mit Auto um den Gefallen bitten einen zu fahren. Im Sommer war ich noch für eine Woche in Washington DC was gut mit dem Zug erreichbar ist. Auch Philadelphia lohnt sich. Obwohl ich kein Auto hatte, wollte ich die Natur der Ostküste noch etwas kennenlernen. Im Sommer war ich deshalb für eine Woche in den White Mountains, die Presidential Travers über Mount Washington, wandern. Die White Mountains erreicht man von Boston aus mit dem Bus von Concord Coach Lines und anschließend mit dem AMC Shuttle. Informationen hierzu unter <https://www.outdoors.org/shuttle/>.

Zusammenfassung und Abschluss

Insgesamt war meine Zeit an der URI ein bereichernder Abschluss meines Studiums. Ich habe viel über mich und die Welt gelernt. Durch den engen Austausch mit meinem Professor und anderen Dozent*innen habe ich viel intensiver gelernt als ich es in Darmstadt getan hätte. Die teilweise fehlenden fachlichen Inhalte waren für mich nicht schlimm, da ich sowieso keine akademische Laufbahn anstrebte.

Obwohl der Double Degree an der University of Rhode Island für mich der perfekte Studienabschluss war, kann ich das Programm nicht uneingeschränkt empfehlen. Wegen des doch hohen Organisations- und Koordinationsaufwand sollten zukünftige Studierende willig sein und Freude daran haben sich in diese Orgathemen reinzuhängen. Es war oft eine schwierige Situation zwischen Prüfungen und Vorlesungen an der TU Darmstadt und den Orgaaufgaben eine gute Balance zu finden. Auch wenn das Leben im IEP House dabei hilft Kontakte zu knüpfen, sind die meisten Studierenden dort in niedrigen Semestern und entsprechend jung. Darauf sollte man sich einstellen. Da man erfahrungsgemäß nach dem Double Degree eine Promotion oder einen Job anfangen wird, ist außerdem das Bewerben aus dem Ausland eine Herausforderung. All jenen die vor diesen Hürden aber keine Angst haben, kann ich empfehlen an die URI zu gehen und dort ein spannendes Jahr zu verbringen.